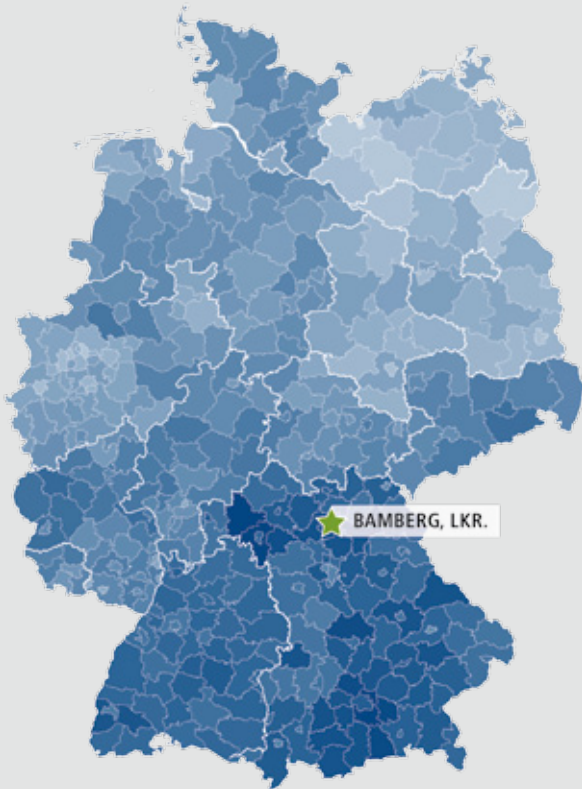


# Landkreis Bamberg – gemeinsam lernen für die Region

## Hidden Champion im Regionstyp „Kreise im verdichteten Umland“



Eine Region profiliert sich als Lernregion. Ohne Masterplan, ohne Grundlagenanalyse oder Machbarkeitsstudie, ohne Beratung und Coaching von außen. Aber nicht planlos, zufällig oder gar „aus heiterem Himmel“ haben sich die Lernverhältnisse im Landkreis Bamberg in den letzten Jahren ungewöhnlich gut entwickelt. Dahinter steckt ein verblüffend einfacher Ansatz, der allerdings vieler Kräfte zur Umsetzung bedarf. „Es geht um die Einbeziehung und das Engagement möglichst vieler Menschen in der Region für die Region und die Entwicklung eines gemeinsamen Verantwortungsbewusstseins. Dafür braucht es Impulsgeber und „Lokomotiven“, fasst Landrat Dr. Günther Denzler das Erfolgsprinzip zusammen.

Der Ansatz scheint zu funktionieren: Der Landkreis Bamberg erreicht im Deutschen Lernatlas den Rang 6 in der Gruppe der 144 Kreise im verdichteten Umland. Neben einer Position unter den besten zehn Prozent im Bereich „Schulisches Lernen“ (Rang 15/144) und einem Platz unter den Top Ten beim „Sozialen Lernen“ (Rang 8/144) steht die Region mit ihrer ganz besonderen Stärke beim „Beruflichen Lernen“ an der Spitze der Vergleichsgruppe (Rang 1/144).

Hier, im westlichsten Landkreis des Regierungsbezirks Oberfranken – mit seinen 36 Gemeinden und rund 144.000 Ein-

wohnern –, scheint die Welt noch in Ordnung. Zwar mit unterdurchschnittlicher Steuerkraft und relativ geringem BIP pro Kopf – jedoch mit einer stabilen Haushaltslage, niedriger Pro-Kopf-Verschuldung und einer Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 11,7 % in den Jahren 2003 bis 2009.

Damit diese Welt in Ordnung bleibt, hat der Landkreis frühzeitig damit begonnen, sich für die zentrale Herausforderung seiner zukünftigen Entwicklung zu wappnen. Wie die meisten deutschen Landkreise auch wird der demographische Wandel das Kreisgebiet Bamberg vor große Anpassungsprobleme und neue Versorgungsaufgaben stellen. Laut einer eigens in Auftrag gegebenen Bevölkerungsvorausberechnung wird, bei relativ stabiler Einwohnerzahl in den nächsten 20 Jahren, die Zahl der Menschen im Alter von sechs bis 27 Jahren um etwa ein Drittel zurückgehen. Gleichzeitig steigt die Zahl der über 65-Jährigen um knapp die Hälfte.

„2008 haben wir unseren ‚Strategiekreis Demographie‘ im Landratsamt gegründet. Nicht aus der Not heraus, sondern aus der Einsicht, dass wir für unsere Region mittel- und langfristig die Chance einer günstigeren Bevölkerungsentwicklung nutzen, wenn wir uns frühzeitig auf kommende Veränderungen einstellen“, erklärt Siegfried Wagner, Leiter des Strategiekreises, die Ausgangssituation. Entstanden ist das breit angelegte Konzept „Den demographischen Wandel gestalten“, das die demographische Entwicklung fassbar und steuerbar machen und eine gemeinsame Richtung vorgeben soll.

Das Konzept basiert auf dem Prinzip der dezentralen Förderung zur Selbstorganisation und generationenübergreifenden Vernetzung der Menschen in der Region. Sowohl auf Gemeinde- als auch auf Landkreisebene wurden seither zahlreiche Modellprogramme, Projekte und Initiativen realisiert: für eine Ausweitung der Nachbarschaftshilfe und des ehrenamtlichen Engagements, für mehr Familienfreundlichkeit, eine bessere Nahversorgung, größere Mobilität, bessere Gesundheit und zur Vorsorge gegen einen möglichen Fach- und Führungskräfte-mangel – und die Akteure ziehen mit: Menschen, Bildungsträger und -anbieter, soziale Einrichtungen, Vereine und nicht zuletzt die Unternehmen in der Region.

„Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Vernetzung und Koordinierung vorhandener Strukturen zu fördern und das Entstehen und Wachsen neuer sozialer Organismen zu einem zukunftsfähigen Gesamtorganismus zu unterstützen“, so Landrat

Dr. Denzler. Kurz: Menschen kümmern sich um andere Menschen – über Generationengrenzen hinweg.

„Gute Lernverhältnisse und -möglichkeiten für Menschen in jedem Alter und in allen Lebensbereichen sind dabei der Schlüssel, um den demographischen Wandel zu gestalten“, sagt Landrat Dr. Denzler. Ihm und den Verantwortlichen in allen regionalen Aufgabenfeldern geht es um ein Bewusstsein für die Bedeutung und die positiven Auswirkungen des Lernens für und im sozialen Zusammenhalt – in der frühkindlichen Bildung, in Schulen, für Familien und Alleinerziehende, in der Ausbildung, im Beruf und im Ehrenamt. „Denn nur“, so Landrat Dr. Denzler, „wenn jeder seine eigene Verantwortung erkennt, wird unsere Gesellschaft sich in einer Zeit ständigen Wandels ihren inneren Zusammenhalt bewahren und gemeinsam den Zukunftsaufgaben widmen. Getreu meinem Motto ‚Gemeinnutz geht vor Eigennutz‘ halte ich den lebenslangen Lernprozess für die wichtigste Basis, damit ein Gemeinwesen sich fortentwickeln und funktionieren kann.“



## Schulisches Lernen

Junge Menschen im Landkreis Bamberg lernen besonders gut, und kaum einer von ihnen verlässt die Schule ohne Abschluss. Entsprechend erreicht der Landkreis Bamberg in der Lerndimension „Schulisches Lernen“ eine gute Position innerhalb der Vergleichsgruppe (Rang 15/144). Neben exzellenten Werten im Rahmen der bundesländerweiten Schülervergleichstests (IGLU, PISA, IQB) weist insbesondere die äußerst niedrige Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss auf die Qualität der schulischen Lernstrukturen hin (Rang 6/144). Allerdings gibt es im Landkreis eine weit überdurchschnittlich hohe Zahl von Klassenwiederholern (Rang 126/144).

Auf Nachfrage im Landrats- und Schulamt stößt der Erfolg in der Lerndimension „Schulisches Lernen“ nicht wirklich auf Überraschung – wenn auch auf große Freude. Der zentrale Erfolgsfaktor in diesem Bereich ist, so die einhellige Meinung, die frühzeitige, durchgängige und dauerhafte Förderung der Kinder und Jugendlichen durch eine Vielzahl engagierter und vernetzter Akteure in und für die Kindergärten und Schulen in der Region.

Das Netzwerk „Kindergarten – Grundschule, Stadt und Landkreis Bamberg“, der „Kultur- und Schulservice Bamberg“, das Modellprojekt „Familienbildung – Familienstützpunkte“, Angebote wie „Ferienabenteuer“ oder der „Familienpass“, Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowohl

auf Arbeitgeberseite wie in den Kommunen, Patenschaftsprogramme in Schulen, die öffentlich – mit feierlichem Handschlag und Vertrag – zwischen Schüler und Paten besiegelt werden, die Angebote der Jugendsozialarbeit an Schulen und Präventionsprogramme (etwa zum Alkoholkonsum Jugendlicher – „HALT“), die Arbeit der Bibliotheken, der Musikschule, der Freiwilligen Feuerwehr und zahlreicher weiterer externer Bildungsanbieter, die eng mit den untereinander vernetzten Kindergärten und Schulen im Landkreis zusammenarbeiten: Sie alle schaffen im Zusammenspiel einen stabilen und lernförderlichen Rahmen. In dessen Zentrum stehen motivierte Schulleiter und Lehrer, eine starke Elternschaft und: die Schülerinnen und Schüler – denen Lernen in diesen Verhältnissen einfach Freude zu machen scheint.

Die hohe Quote der Klassenwiederholer erklärt die Schulamtsdirektorin am staatlichen Schulamt Landkreis und Stadt Bamberg Gisela Bauernschmitt, in deren Zuständigkeit die 43 Grund-, Haupt- und Mittelschulen im Landkreis liegen, zum einen mit der hohen Zahl der „Rückkehrer“ aus den Klassen 5–8 der städtischen Gymnasien und Realschulen in Bamberg auf die Hauptschulen des Landkreises, die, aufgrund großer Frustrationserlebnisse und/oder auf Wunsch der Eltern, ein Jahr zurücktreten. Zum anderen erläutert sie, dass es sich gerade bei der großen Zahl der Wiederholer in den Jahrgängen 9 (6,4 %) und 10 (2,5 %) um freiwillige Wiederholer und nicht um Sitzenbleiber handelt, die auf diese Weise einen besseren Abschluss erreichen wollen, um besser ins Ausbildungs- und Berufsleben starten zu können.

Denn eines wird an den Schulen in der Region besonders großgeschrieben: die berufliche Orientierung und Berufsvorbereitung. Schulamt, Schulträger, Lehrerschaft, vor allem aber die Schülerinnen und Schüler selbst haben die Bedeutung eines Schulabschlusses für den Berufseinstieg und ein erfülltes Leben erkannt. „Unsere Schulleiter sind schon seit vielen Jahren intensiv bemüht, ihre Jugendlichen in der Wirtschaft unterzubringen. Schulen organisieren Bildungsmessen, auf denen sich regionale Betriebe den Schülern und Eltern vorstellen, oder Sonderpraktika, in denen Schüler einmal wöchentlich ganztags arbeiten und drei Betriebe pro Jahr durchlaufen. So lernen junge Menschen die Arbeitswelt kennen – und die Betriebe sehen, dass die Arbeitsfähigkeit unserer Schüler weit besser ist, als die Öffentlichkeit zu glauben scheint“, sagt Bauernschmitt. „Das wird uns immer wieder von den Unternehmern in der Region bestätigt“, ergänzt Inge Werb, Leiterin des Fachbereichs Wirtschaftsförderung im Landkreis. „Durch die hohe Motivation und die Zielstrebigkeit unserer Hauptschüler in den zahlreichen Praktikumsprogrammen haben sie selbst den wichtigsten Anteil am Abbau von Vorurteilen.“



## Berufliches Lernen

Lernen im und für den Beruf – darin liegt die herausragende Stärke des Landkreises Bamberg, der die Vergleichsgruppe anführt (Rang 1/144). Allem voran die Erfolgsquote beim Abschluss der Berufsausbildung (Rang 3/144) – auch wenn die Aussichten auf einen Ausbildungsplatz innerhalb der Vergleichsgruppe nur mittelmäßig sind (Rang 71/144). Weitere Erfolgsfaktoren: die Teilnahme an beruflicher Weiterbildung (Rang 25/144), insbesondere von Hochqualifizierten (Rang 7/144), die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt (Rang 2/144) und lernförderliche Arbeitsbedingungen in den Unternehmen der Region (Rang 21 und 18/144).

Der Landkreis Bamberg ist in Oberfranken die Region mit den meisten Unternehmen. Seit 2003 gibt es eine kontinuierliche Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Erwerbstätigen (+ 11,7 %). Entsprechend verbesserte sich der Landkreis Bamberg im Zukunftsatlas 2010 der Prognos AG von Platz 218 im Jahr 2004 auf Platz 69 im Jahr 2009 (+148 Plätze) und zählte damit zu den fünf Top-Aufsteigern in der Langzeitperspektive.

Insbesondere die Zahl der Handwerksbetriebe steigt seit über zehn Jahren stetig an. „Mit mehr als 2.300 Betrieben sind in diesem Kreis sehr viel mehr Handwerksunternehmen tätig als in vielen anderen Regionen“, sagt Thomas Koller, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Oberfranken. 82 % der Betriebe im Landkreis Bamberg haben unter zehn Beschäftigte. Es sind Kleinunternehmer mit starker regionaler und lokaler Verwurzelung, die jeden ihrer Mitarbeiter persönlich kennen. „Und da gerade im Handwerk die erfolgreiche betriebliche Ausbildung seit jeher großgeschrieben wird, ist diese Bestnote für den Landkreis Bamberg nur die logische Konsequenz“, so Koller.

Die positiven Ergebnisse bei der beruflichen Ausbildung führen die Wirtschaftsverantwortlichen und Unternehmer auf verschiedene Faktoren zurück: Neben den Berufsvorbereitungsmaßnahmen in Schulen sind das engagierte Unternehmen und Jugendliche, passende Rahmenbedingungen, ein hoher Stellenwert der beruflichen Bildung bei der Bevölkerung, bodenständige Arbeitnehmer und verantwortungsvolle Unternehmer. „Den Mittelstand zeichnet eine praxisnahe Ausbildung und ein konstanter und werteorientierter Umgang mit Mitarbeitern aus. Dies führt zu den guten Ergebnissen in der Ausbildung. Dazu kommt die fränkische Mentalität: Zuverlässigkeit, Strebsamkeit, Verwurzelung in der Region“, sagt Herbert Müller, Geschäftsführer der Telesys Kommunikationstechnik GmbH.

„Gerade in Familienunternehmen ist ein ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl vorhanden: Für den Unternehmer ist sein Betrieb die Familie und der Auszubildende das Kind, das gefördert wird“, bestätigt Bernd Rehorz, Leiter Berufliche Bildung IHK Oberfranken.

„Auch die Weiterbildung wird in der Region als echter Erfolgsfaktor wahrgenommen, zum Beispiel ist die Nachfrage in unserem Bildungszentrum in Bamberg riesig. So mancher kleiner und mittelständischer Unternehmer weiß: Chef kann jeder werden, nicht nur der Studierende“, sagt Rehorz. Doch nicht nur die Betriebe und Weiterbildungsträger sorgen für gute Ausbildungsverhältnisse. Zahlreiche Initiativen der Landkreisverwaltung und kooperierender Partner kümmern sich darüber hinaus gezielt und mit hohen Erfolgsquoten darum, vor allem Menschen mit ungünstigen Berufsaussichten eine berufliche Perspektive und den (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen.

Neben der erfolgreichen Arbeit der stark besetzten Jugendberufshilfe des Landkreises gelang es beispielsweise der „Kompetenzagentur Bamberg“, seit 2007 rund 60 % von 555 besonders benachteiligten Jugendlichen in Ausbildung, Weiterbildung, Arbeit oder zurück in Schulen zu vermitteln. Durch das Unterstützungssystem „NANO – Nachqualifizierung Nordbayern“ im Fortbildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft (bfz) im Landkreis Bamberg wurden zahlreiche ungelernete Mitarbeiter und Arbeitslose mit Berufserfahrung, aber ohne Abschluss nachqualifiziert und in Beschäftigung vermittelt. Der Ausbildungsverein Bamberg Forchheim e. V. schafft pro Jahr mehr als 70 zusätzliche betriebliche Ausbildungsplätze für leistungsschwächere Jugendliche. Das ESF-Projekt AMOVISTA hat seit 2009 mehr als die Hälfte der rund 200 teilnehmenden alleinerziehenden Frauen und Männer im ALG-II-Bezug in Arbeit, Ausbildung, Studium oder die Selbstständigkeit gebracht, und nicht zuletzt konnten im Projekt „Ema 50 plus – Individuelles Eingliederungs-Management für berufserfahrene Arbeitssuchende“ seit 2008 rund die Hälfte der 500 teilnehmenden über 50-Jährigen in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse vermittelt werden.



## Soziales Lernen

Auch in der Lerndimension „Soziales Lernen“ erreicht der Landkreis Bamberg eine Platzierung unter den besten 10 seiner Vergleichsgruppe (Rang 8/144). Sehr gute Werte erreicht der Landkreis insbesondere bei der Anzahl engagierter Bürger bei der Freiwilligen Feuerwehr (Rang 1/144), dem Deutschen Roten Kreuz (Rang 6/144) und im Bereich der Jugendarbeit (Rang 7/144). Auch beim ehrenamtlichen Engagement in kirchlichen Einrichtungen liegt der Landkreis im oberen Viertel der Vergleichsgruppe (Rang 36/144).

Auf das ausgeprägte soziale und ehrenamtliche Engagement verweist die DLA-Kennzahl „Engagierte Bürger in der Freiwilligen Feuerwehr“. „Bei uns sind die Feuerwehren nicht nur Rettungsdienst, sondern in vielen Fällen der Kristallisationspunkt des dörflichen Lebens“, so Dr. Denzler, der auf die Spitzenposition „seiner“ Feuerwehr besonders stolz ist. Über 7.000 Menschen sind im Landkreis Bamberg ehrenamtlich in 191 Freiwilligen Feuerwehren aktiv, um, neben ihrem Beruf, verlässlich für die Sicherheit im Landkreis zu sorgen. Ebenso pflegen sie das soziale Miteinander. Die Wachen in den Gemeinden organisieren jährlich mehrere Veranstaltungen, die Anziehungspunkte des regionalen Lebens sind. Es gibt zahllose Programme und Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche in den Feuerwachen, in Kindergärten und Schulen. Neben Jugendfeuerwehren gibt es bereits Kinderfeuerwehren, wie die „Bergfüchse“ oder die „Feuerwehrkids Ratteldorf“. „Dabei geht es bei weitem nicht nur um Brandschutzerziehung, sondern auch um Erziehung zur Pflege von Kameradschaft, Freundschaft und Teamfähigkeit, die Unterstützung von Reife- und Lernprozessen und das Heranführen an bürgerliches Engagement“, sagt Kreisbrandmeister Peter Löhlein.

Hinzu kommen die 11.293 aktiven und fördernden Mitglieder des Kreisverbands Bamberg des Bayerischen Roten Kreuzes im Jahr 2010 – 497 mehr als 2009 –, die rund 200.000 ehrenamtliche Einsatzstunden pro Jahr in zahlreichen Einsatzfeldern leisten, und nicht zu vergessen der starke Bereich Jugendarbeit des Landkreises mit seinem elfköpfigen Bezirksteam des sozialen Dienstes, die 17 über das Internetforum „treffPunkt“ vernetzten Jugendtreffs, der Verbund der 19 Jugendverbände und -gemeinschaften der regionalen sozialen und ökologischen Institutionen, die im „Kreisjugendring“ zusammenarbeiten, zahlreiche Vereine und kirchliche Initiativen – und die rund 500 freiwilligen Schülerlotsen in den Gemeinden.

Durch intensive Pflege und Wertschätzung scheint es dem Landkreis und den sozialen Einrichtungen zu gelingen, die

Menschen vom Sinn des gemeinnützigen Engagements zu überzeugen und sie an sich zu binden. „Für mich ist die Unterstützung und Förderung des Ehrenamtes seit meinem Amtsantritt eines der wichtigsten Ziele gewesen“, so Landrat Dr. Denzler. „Und mit dem demographischen Wandel wird sich das Bild des Ehrenamtes noch einmal verändern. Jeder und jede wird mit seinen individuellen Erfahrungen und Fähigkeiten gebraucht.“

Als einer der ersten Landkreise Bayerns hat Bamberg daher die Stelle einer Generationenbeauftragten geschaffen. Die Soziologin Sina Wicht stärkt mit der Koordinierung des Modellprojekts „Familienstützpunkte – Familienbildung“ und des „Bamberger Ferienabenteuers“ die Familienfreundlichkeit der Region, unterstützt Angebote zur Begegnung zwischen den Generationen und entwickelt und erprobt mit immer neuen Gruppen ehrenamtlich interessierter Menschen maßgeschneiderte Angebote für soziale Entwicklungsfelder in der Region.

Dabei arbeitet sie eng zusammen mit der „Carithek“, dem Freiwilligenzentrum des Caritasverbands für die Erzdiözese Bamberg, über die sich mehr als 300 Einsatzstellen und Initiativen für Freiwillige in Stadt und Landkreis Bamberg organisieren, darunter „Mitmachen macht Schule – das freiwillige soziale Schuljahr“ oder die Initiative „EFI – Erfahrungswissen für Initiativen“, und die 2009 als einer der 365 deutschen „Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet wurde.



## Persönliches Lernen

In der Lerndimension „Persönliches Lernen“ erreicht der Landkreis Bamberg zwar nur eine Position im unteren Drittel der Vergleichsgruppe (Rang 107/144), aber es treten zwei Lernbereiche durch ausgezeichnete Ergebnisse hervor. So erreicht der Landkreis Bamberg, neben einer hohen Zahl durchgeführter Kurse (Rang 21/144), bei der Teilnahme an Kursen zur persönlichen Weiterbildung der VHS den Spitzenplatz (Rang 1/144), und auch bei der Nutzung von Bibliotheken rangiert er unter den zehn besten (Rang 7/144).

Wie im Bereich des sozialen Engagements kommt auch im Bereich der persönlichen Weiterbildung der vom Landkreis Bamberg verfolgte Ansatz der Dezentralität als maßgeblicher Erfolgsfaktor zum Tragen: den Bürger vor Ort ansprechen, überzeugen, einbinden, lautet die Devise.

„Dass die Kurse der Erwachsenenbildung so außerordentlich gut besucht werden, ist durch die große Zahl der Außenstellen bedingt. So ist die VHS nicht nur in den 36 Gemeinden, sondern auch in fast allen Gemeindeteilen tätig. Zahlreiche Außenstellenleiter/-innen der VHS versuchen vor Ort Bedarfe und Notwendigkeiten der Bürger zu erkennen und in Kursangeboten aufzugreifen. Das Wirken quasi ‚vor der Haustür‘ ist unser Erfolgsgeheimnis“, beschreibt VHS-Leiter Günter Franzen die hohe Teilnehmerzahl in den persönlichen Weiterbildungskursen im Landkreis. Aus diesen Kursen erwachse gerade in kleineren Gemeinden zusätzliche Sozialkompetenz und ein ausgeprägter Gemeinschaftssinn, der sich auch auf anderen Ebenen widerspiegeln.

Nach dem gleichen Prinzip arbeiten auch die kommunalen Bibliotheken. „Ein in dieser Dichte außergewöhnlich flächendeckendes Angebot in Bayern basiert auf Ortsnähe, Vernetzung unter den Bürgermeistern und auf Ortsebene mit Schulen, Kindergärten, Literatur- und Leseförderung ab dem Kleinkindalter. Ein Modell, das durch ehrenamtliches Engagement erst möglich wird“, begründet Gabriele Essler, Leiterin des katholischen Medienhauses im Sankt Michaelsbund in Bamberg, die hohen Nutzerzahlen im Landkreis.

Nicht zuletzt wird auch durch die Arbeit der Kreismusikschule Bamberg – mit fast 1.700 Schülern die größte Musikschule Oberfrankens – das Erfolgsgeheimnis hinter den guten regionalen Ergebnissen im Deutschen Lernetlas deutlich. Raimund Krug, Leiter der Kreismusikschule, führt die große Nachfrage ebenfalls auf das wohnortnahe Unterrichtsangebot zurück, andererseits jedoch auch auf das zunehmende Bewusstsein, dass

eine musikalische Ausbildung und das gemeinsame Musizieren allen Lebens- und Lernbereichen zugutekommt. „Ein qualitativ hochwertiger Unterricht formt die Leistungsbereitschaft. Das Vorspielen in sozialen Einrichtungen wie Seniorenheimen und Krankenhäusern entwickelt soziale Kompetenz. Und unsere Kooperationen mit allgemeinbildenden Schulen zur Einbindung in den Regelunterricht, z. B. in Bläserklassen oder im JEKI-Projekt (Jedem Kind ein Instrument), wirken sich auch auf die schulischen Lernerfolge positiv aus“, sagt Krug.



**Deutscher Lernatlas**

Home Ergebnisse Medien Projekt

Profil Karte Ergebnisse Daten Interaktive Analyse Publikationen

Dieses Sie den Namen einer einzelnen Stadt, eines Kreises oder eines Bundeslandes in Deutschland ein.

Suchen eingeben

Alle Regionen durchsuchen

Kursus: Deutschland > Bayern > Bamberg, Landkreis

**Deutscher Lernatlas 2011 (Ergebnisse)**

1. Regionalfest

Kreis in verordneter Ordnung

1	Waldshut, Landkreis	66,00
2	Milching, Landkreis	66,06
3	Stendern, Landkreis	67,00
4	Hochtaunus, Landkreis	66,91
5	Stammberg, Landkreis	64,84
6	Bamberg, Landkreis	64,33
7	Fürstentum, Landkreis	63,36
8	Hünfeldkreis, Landkreis	62,75
9	Erzgebirge-Mittelgebirgskreis, Landkreis	62,70
10	Freiburg, Landkreis	62,74
11	North, Landkreis	61,08
12	Maffei-Kreis a. d. Zitt, Landkreis	61,24
13	Hünfelder Land, Landkreis	61,09
14	Heidekreis, Landkreis	60,90
15	Tübingen, Landkreis	60,90

**Fakten zu Bamberg, Landkreis**

1. Diese Region gehört zu der Gruppe der Kreise in verordneter Ordnung

Rang in der verordneter Kreise im verordneter Ordnung: 6 von 144

1. Einwohnerzahl (2009): 114.442

1. Bevölkerungsentwicklung 2009-2010 (in %): -0,8 %

1. Bruttoinlandsprodukt je Einwohner (2009): 31.871 €

1. Arbeitslosenquote (2010): 3,6 %

1. Bildungserwartung: nicht bekannt

**Deutscher Lernatlas 2011 - regionale Ergebnisse im Detail**

Diese Lernatlas informiert über die spezifische Lernatlas einer Region. Die Werte sind im Vergleich mit den Werten der anderen Kreise in der Region dargestellt. Die Werte sind im Vergleich mit den Werten der anderen Kreise in der Region dargestellt. Die Werte sind im Vergleich mit den Werten der anderen Kreise in der Region dargestellt.

Kategorie	Rang*	Wert	Durchschnitt		Im Vergleich zur Vergleichsgruppe*
			Vergleichsgruppe**	Bayern	
1. Deutscher Lernatlas	6	64,33	60,71	58,81	64,33
2. Thüringischer Kreis	13	64,11	41,41	33,18	28,98
3. Bayerischer Kreis	1	71,99	50,87	68,82	48,86
4. Thüringischer Kreis	9	60,19	48,39	58,99	48,99
5. Thüringischer Kreis	107	45,32	32,88	35,11	32,88

**Schulisches Lernen**

Kategorie	Rang*	Wert	Durchschnitt		Im Vergleich zur Vergleichsgruppe*
			Vergleichsgruppe**	Bayern	
1. Schulisches Lernen	15	64,11	41,41	33,18	28,98
1. Allgemeine Schulbildung	1	92,09	94,11	92,90	94,11
1. Lesekompetenz (in %)	1	100,00	100,00	100,00	100,00
1. Lesekompetenz Englisch (in %)	1	100,00	100,00	100,00	100,00
1. Mathematische Kompetenz (in %)	8	100,00	100,00	100,00	100,00
1. Naturwissenschaftliche Kompetenz (in %)	8	100,00	100,00	100,00	100,00
1. Mütterliche Bildung (in %)	126	5,64	2,81	4,40	2,92
1. Schulpflicht ohne Neuzulassung (in %)	6	3,18	0,99	4,80	2,49
1. Junge Erwachsene (20-24 J.) mit höherem Schulabschluss (in %)	39	76,41	76,34	76,80	76,19
1. Hochschulbildung	1	1,21	0,82	1,96	0,96
1. Junge Erwachsene (20-24 J.) mit Hochschulabschluss (in %)	47	25,81	21,80	24,19	22,96

**Berufliches Lernen**

Kategorie	Rang*	Wert	Durchschnitt		Im Vergleich zur Vergleichsgruppe*
			Vergleichsgruppe**	Bayern	
1. Berufliches Lernen	1	71,99	50,87	58,81	48,86
1. Berufliche Ausbildung	1	92,09	94,11	92,90	94,11
1. Berufliche Weiterbildung	1	92,09	94,11	92,90	94,11
1. Berufliche Weiterbildung (in %)	1	92,09	94,11	92,90	94,11
1. Berufliche Weiterbildung (in %)	1	92,09	94,11	92,90	94,11
1. Berufliche Weiterbildung (in %)	1	92,09	94,11	92,90	94,11
1. Berufliche Weiterbildung (in %)	1	92,09	94,11	92,90	94,11
1. Berufliche Weiterbildung (in %)	1	92,09	94,11	92,90	94,11
1. Berufliche Weiterbildung (in %)	1	92,09	94,11	92,90	94,11

Alle im Vor-Ort-Bericht erwähnten Indikatoren und Kennzahlen sind mit ihren Werten und Rangangaben im regionalen Lernprofil zusammengefasst. Dies kann auf der Website [www.deutscher-lernatlas.de](http://www.deutscher-lernatlas.de) aufgerufen und als PDF-Datei heruntergeladen werden.